

FINANZPLATZ-FOKUS

3. März 2020

Frankfurt auf nachhaltigem Weg

AUTOR
Ulrike Bischoff
Telefon: 0 69/91 32-52 56
research@helaba.de

REDAKTION
Dr. Stefan Mitropoulos

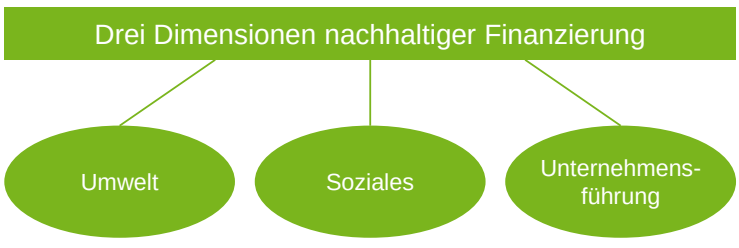
HERAUSGEBER
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/
Leitung Research

Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

Nachhaltige Finanzierung ist unerlässlich beim Wandel hin zu einem zukunftsfähigen Weltwirtschaftssystem und wird damit zu einem immer wichtigeren Wettbewerbsfaktor für Finanzplätze. Bei der Emission grüner Anleihen rangiert Deutschland weit vorn, in Europa hinter Frankreich an zweiter Stelle. Der hiesige Finanzstandort zeigt mittlerweile vielfältiges Engagement in puncto Nachhaltigkeit, was es mit vereinten Kräften aller Finanzplatz-Akteure stringent und zügig weiterzuverfolgen gilt. Dann bieten sich dem deutschen Finanzzentrum gute Entwicklungsmöglichkeiten auf seinem nachhaltigen Weg.

Nachhaltigkeit – das Wort taucht mittlerweile in unzähligen Veranstaltungen, Werbebotschaften sowie Presseberichten auf und ist im Supermarkt wie am Finanzmarkt gleichermaßen präsent. Doch es ist mehr als ein Wort in aller Munde. Der ursprünglich 1713 in einem Buch über die Waldwirtschaft geprägte Begriff erlebt seit geraumer Zeit seine Renaissance und wird oftmals schon inflationär gebraucht. Nachhaltiges Agieren wird immer mehr zu einer nachhaltigen Entwicklung weltweit. Denn ernsthafte Sorgen um die Zukunft der Erde mit all ihren Ressourcen sind ins kollektive Bewusstsein gedrungen. Dabei gilt der Klimawandel derzeit als eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, die einen radikalen Umbau der Weltwirtschaft erfordert. Auf der UN-Konferenz in Paris Ende 2015 wurde erstmalig von 195 Ländern eine rechtsverbindliche Klimaschutzvereinbarung getroffen zur Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2°C. Die Europäische Union will Europa bis spätestens 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen. Mit dem „Green Deal“ soll der Transformationsprozess hin zu einem modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaftssystem gelingen. Auch in der Finanzbranche rund um den Globus ist Nachhaltigkeit mittlerweile ein zentrales Thema, das unter Anlagegesichtspunkten wichtig ist und damit immer stärker die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Finanzstandortes mitbestimmt.

Doch was ist eigentlich nachhaltige Finanzierung? Hierfür gibt es bislang keine einheitliche Definition und damit für die Marktteilnehmer Interpretationsspielraum. So besteht auch die Gefahr von „Greenwashing“, d.h. Anlageprodukte werden als grün bzw. nachhaltig deklariert, ohne es jedoch nach üblichen Maßstäben tatsächlich zu sein. Um die Transparenz und die effiziente Kapitalallokation am Markt für nachhaltige Finanzprodukte zu erhöhen, gibt es mittlerweile einige Konzepte. Nachhaltige Finanzierung im Sinne der von den Vereinten Nationen verfassten Prinzipien für verantwortliches Investieren umfasst die drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (nach den sogenannten ESG-Kriterien als Abkürzung für Environmental, Social, Governance). Zu den speziell auf Umweltaspekte ausgerichteten Finanzierunginstrumenten zählen die populär gewordenen Green Bonds.



Quelle: Helaba Volkswirtschaft/Research

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Was sind überhaupt Green Bonds? Grundsätzlich handelt es sich dabei um Anleihen zur Finanzierung von Umweltprojekten, was jedoch bislang nicht einheitlich rechtsverbindlich definiert ist. Mit den Green Bond Principles (GBP) der International Capital Markets Association (ICMA) wurden 2014 zumindest freiwillige Prozessleitlinien für die Emission grüner Anleihen aufgelegt, die sich als weltweiter Marktstandard etabliert haben. Die Kernkomponenten der GBP wie die Verwendung der Emissionserlöse, Projektbewertung und -auswahl, Management der Erlöse sowie die Berichterstattung geben einen groben Rahmen vor, der dann individuell vom Emittenten ausgestaltet werden kann. Dies hat die internationale Organisation Climate Bonds Initiative (CBI) aufgegriffen und den Climate Bonds Standard (CBS) entwickelt. Neben der Rahmensetzung für Management und Berichterstattung handelt es sich dabei um ein internationales Zertifizierungsschema. Mit den Zulassungskriterien dieses Klassifikationssystems (Taxonomie), das konsistent mit dem Pariser Klimaschutzabkommen ist, können Sektoren und Wirtschaftstätigkeiten als ökologisch nachhaltig klassifiziert werden.

EU-Taxonomie für grüne Wirtschaftstätigkeiten

Die EU schafft eine eigene Taxonomie, die das zentrale Element des im Frühjahr 2018 vorgelegten EU-Aktionsplans zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums darstellt: Das Gerüst für ein Klassifizierungssystem grüner Wirtschaftstätigkeiten steht seit Ende 2019. Bald soll die finale Verabschiedung der Verordnung dazu erfolgen und von der Expertengruppe ein Abschlussbericht zur genauen Ausgestaltung der grünen Listen vorgelegt werden. Zum Jahresende 2020 wird ein delegierter Rechtsakt mit Fokus auf dem Klimaschutz vorbereitet, Ende 2021 könnte die positive Klimaliste dann in Kraft treten. Für die anderen von der EU avisierten Umweltziele ist der Erlass Ende 2021 und die Gültigkeit Ende 2022 geplant. Diese konsistente und rechtsverbindliche Klassifikation grüner Wirtschaftstätigkeiten soll die Marktentwicklung von grünen Anleihen fördern. Auch dient die EU-Taxonomie als Grundlage für weitere Maßnahmen im europäischen Transformationsprozess, wie die EU-Norm für grüne Anleihen (EU Green Bond Standard). Diese kurz als EU GBS bezeichnete Norm soll sich in Anlehnung an die beiden globalen Standards als freiwilliges Qualitätsmerkmal an den Finanzmärkten etablieren. Daneben werden in der EU Referenzwerte (Benchmarks) und Offenlegungspflichten für Finanzunternehmen geschaffen, auf welche Weise sie ESG-Aspekte bei ihren Investitionsentscheidungen berücksichtigen. All dies zusammen zielt darauf ab, den Wandel hin zu einem nachhaltigeren Europa durch eine entsprechend aktivere Finanzbranche zu fördern.

Helaba-Publikationen zum Thema Nachhaltigkeit

Wie sieht die Entwicklung am Finanzplatz Deutschland beim wichtigen Trend der nachhaltigen Finanzierung aus? Hierbei spielt die Marktdynamik im zentralen Segment der Green Bonds ebenso eine Rolle wie das Engagement des Finanzstandortes an sich. Dies wird im Folgenden näher beleuchtet, nachdem das Thema Nachhaltigkeit unter anderen Gesichtspunkten bereits in vorangehenden Publikationen von Helaba Volkswirtschaft/Research analysiert wurde.[1]

Schwungvolle Marktentwicklung von Green Bonds in Deutschland

Kräftiger Anstieg des globalen Neuemissionsvolumens 2019

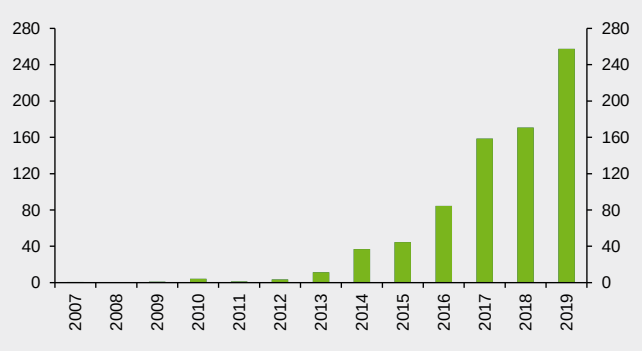
Nachhaltige Finanzprodukte gewinnen immer mehr an Bedeutung, wobei Green Bonds eine zentrale Rolle spielen. Pionier in diesem Segment war die Europäische Investitionsbank (EIB), die 2007 ihre erste Klimaschutzanleihe auflegte. Damals belief sich das Neuemissionsvolumen weltweit auf gerade einmal 807 Mio. US-Dollar. Seitdem hat sich der globale Markt für Green Bonds dynamisch entwickelt. Er dient vorwiegend zur Finanzierung von Projekten in den Bereichen erneuerbare Energien, energieeffiziente Immobilien und Transport (insgesamt rund 80 % Marktanteil). Das Spektrum der Emittenten diversifiziert sich zusehends, und es gibt nach wie vor viele Debut-Emissionen. So steigt die Anzahl von Emittenten kontinuierlich und ihre geografische Verteilung wird immer breiter. Unter den Emittentengruppen waren zuletzt die nicht-finanziellen Unternehmen und Finanzdienstleister die bedeutendsten (23 % bzw. 21 % Marktanteil). Perspektivisch dürfte die Emittentenanzahl weiter steigen.

[1] Vgl. Helaba Volkswirtschaft/Research: Covered Bonds Special: „Mindeststandards wichtiger Erfolgsfaktor für Grünen Pfandbrief" (Oktober 2019), Vertrau(d)lich: „Nachhaltigkeit als neues Schwerpunktthema der Aufsicht" (September 2019) und Credit Special „Europäische Banken: Nachhaltigkeit rückt in den Fokus" (Juli 2019)

2019 stieg das jährliche Neuemissionsvolumen am globalen Green Bond-Markt um über 50 % auf fast 258 Mrd. US-Dollar – ein neuer Rekord. Kumuliert über die Jahre 2007 bis 2019 summierte sich das weltweit begebene Volumen auf rund 775 Mrd. US-Dollar. Wenngleich so hohe Zuwachsraten wie zuletzt aufgrund des Basiseffekts in den nächsten Jahren nicht anhalten dürften, lässt das bei vielen Anlegern und Emittenten geschärfte Bewusstsein für die Wichtigkeit von Green Bonds eine weitere deutliche Marktexpansion erwarten. Damit rückt die Marke von einer Billion US-Dollar in Sichtweite, nach CBI-Schätzung 2021/2022. Im Ranking der weltweit aktivsten Länder im Green Bond-Markt führen die USA, China und Frankreich (2019 zusammen Marktanteil von 44 %), darauf folgen Deutschland und die Niederlande (mit 7 % bzw. 6 %). In kumulierter Betrachtungsweise handelt es sich rund um den Globus um dieselbe Länderreihenfolge.

Weltweit kräftig steigendes Green Bond-Volumen

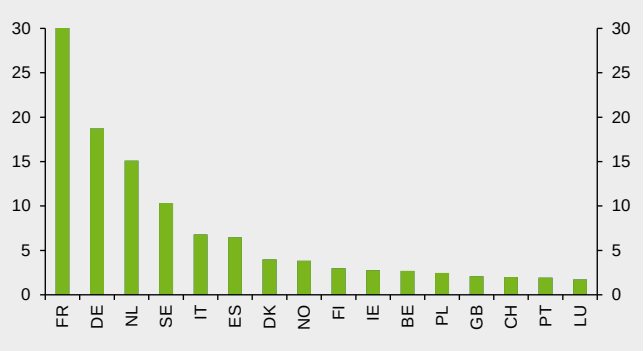
Jährliches Neuemissionsvolumen global, Mrd. US-Dollar



Quellen: Climate Bonds Initiative, Helaba Volkswirtschaft/Research

Länder-Ranking im Green Bond-Markt Europas

Nationales Neuemissionsvolumen 2019, Mrd. US-Dollar



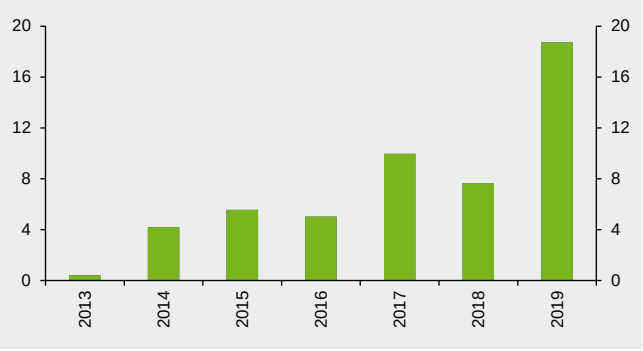
Quellen: Climate Bonds Initiative, Helaba Volkswirtschaft/Research

Europa mit größtem Markt für Green Bonds

Unter den Regionen führte Europa 2019 mit einem Marktanteil von 45 % vor Asien/Pazifik und Nordamerika (25 % und 23 %). Aufgrund des rasanten Wachstums bei grünen Anleihen war Europa zuletzt Haupttriebkraft der globalen Entwicklung. So wurden hier im vergangenen Jahr Green Bonds im Wert von beinahe 117 Mrd. US-Dollar neu emittiert, das kumulierte Volumen 2010-2019 belief sich auf gut 307 Mrd. US-Dollar. Dabei standen Frankreich, Deutschland und die Niederlande zusammen für mehr als die Hälfte des europäischen Marktes grüner Anleihen (einzeln 26 %, 16 % und 13 %). Großbritannien als größter Konkurrent Deutschlands im Finanzplatz-Wettbewerb kam mit einem Neuemissionsvolumen von gut 2 Mrd. US-Dollar lediglich auf 2 % europäischen Marktanteil und rangiert damit weit hinter den Top-3 im Ranking der Emissionsländer.

Deutschland: Green Bond-Volumen im Aufwärtstrend

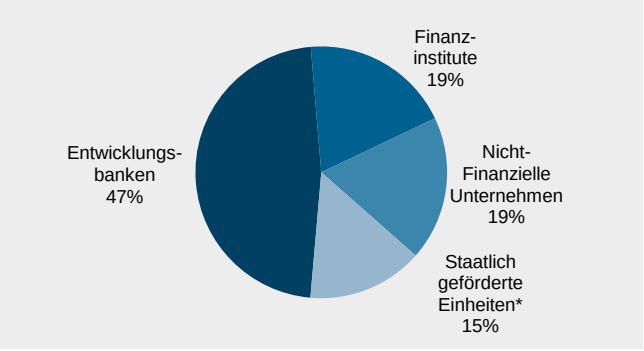
Jährliches Neuemissionsvolumen in Deutschland, Mrd. US-Dollar



Quellen: Climate Bonds Initiative, Helaba Volkswirtschaft/Research

Emittentenstruktur grüner Anleihen in Deutschland

Anteile am kumulierten Emissionsvolumen 2015-2019, %



* z.B. NRW.BANK; Quellen: Climate Bonds Initiative, Helaba Volkswirtschaft/Research

Gute deutsche Position bei Green Bonds bislang vor allem dank KfW

Anders als der globale und europäische Markt mit seinem kontinuierlich wachsenden Neuemissionsvolumen wies der deutsche Green Bond Markt seit 2013 gewisse Schwankungen auf, bewegt sich aber im Trend klar aufwärts. Ausgehend von damals gut 407 Mio. US-Dollar erreichte das Neuemissionsvolumen hierzulande 2019 fast 19 Mrd. US-Dollar (kumuliert in diesem Zeitraum fast 52 Mrd. US-Dollar). Seinen weltweit vierten und innerhalb Europas zweiten Platz in diesem Segment verdankt Deutschland vor allem der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die staatseigene Entwicklungsbank begab allein 2019 Green Bonds über 9 Mrd. US-Dollar und war damit der weltweit zweitgrößte Emittent (nach der US-Hypothekenbank Fannie Mae mit rund 23 Mrd. US-Dollar).

Zunehmend Unternehmen als Emittenten grüner Anleihen in Deutschland

In Deutschland sind während der letzten Jahre zunehmend Unternehmen aus der Industrie und dem privaten Finanzsektor aktiv geworden (darunter insbesondere Hypothekenbanken). 2019 rangierten beim Neuemissionsvolumen die Entwicklungsbanken weit vor den nicht-finanziellen Unternehmen und den Finanzinstituten, während im Vorjahr erstmals die Finanzindustrie dieses Marktsegment dominierte. Kumuliert über die Jahre 2015 bis 2019 entfiel knapp die Hälfte des Emissionsvolumens hierzulande auf Entwicklungsbanken, jeweils rund 20 % auf nicht-finanzielle Unternehmen und Finanzinstitute sowie das übrige auf „staatlich geförderte Einheiten“ (beispielsweise NRW.BANK). Auch in Deutschland dürfte es in den nächsten Jahren immer mehr Emittenten grüner Anleihen geben. Schließlich ist die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für diesen wichtigen Trend hoch und sorgt gewissermaßen für Druck auf Emittenten, mit dabei zu sein und sich mit einer grünen Ausrichtung für Kunden wie Anleger attraktiv zu präsentieren. Für weiteres Emissionspotenzial hierzulande spricht zudem die gute Wettbewerbs- und Innovationsposition vieler deutscher Unternehmen hinsichtlich nachhaltiger Produkte und Prozesse.

Nachhaltigkeitsengagement am Finanzplatz Deutschland

Wichtige Rolle von Finanzplätzen im Transformationsprozess

Grüne bzw. nachhaltige Finanzierung ist unerlässlich beim Wandel hin zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftssystem. Für das Gelingen der Energiewende und die dafür notwendige Transformation in den Unternehmen braucht es eine entsprechend ausgerichtete Finanzbranche. Insofern ist nachhaltige Finanzierung relevant für Kreditinstitute. Durch die Konzentration verschiedener Finanzakteure können auch Finanzplätze einiges bewirken bei der Transformation hin zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem. Durch politisches und regulatorisches Engagement kann dieser Wandel durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen unterstützt werden. Doch sollte die zu beobachtende Eigendynamik des Finanzmarktes hin zu mehr Nachhaltigkeit nicht durch ein ausuferndes Regelwerk gebremst werden, sondern die Regulierung mit Augenmaß erfolgen.

Nachhaltigkeit wird damit zu einem wichtigeren Wettbewerbsfaktor im internationalen Finanzplatzgefüge, und das Engagement von Finanzstandorten wächst sowohl einzeln als auch in Interaktion. Schließlich sind global gemeinsame Aktivitäten unerlässlich zu Erreichung der Pariser Klimaziele. Mit Financial Centres for Sustainability (FC4S) wurde 2017/2018 eine Partnerschaft gegründet zwischen mittlerweile rund 30 Finanzplätzen weltweit sowie dem UN-Umweltprogramm, um in Zusammenarbeit eine bessere und zügigere Expansion der nachhaltigen Finanzierung zu erzielen.

Der hiesige Finanzstandort ist Mitglied bei FC4S, wie auch einige seiner europäischen Wettbewerber, die oftmals schon weiter sind im nachhaltigen Transformationsprozess. Frankfurt war in der Vergangenheit durchaus grün – allerdings mehr in städtebaulicher Hinsicht als bei der strategischen Ausrichtung seines Finanzplatzes. Schließlich kommt die Main-Metropole auf einen Grünflächenanteil von fast 40 %. London und Paris als Hauptkonkurrenten im Finanzplatz-Wettbewerb haben schon vor Frankfurt spezielle Initiativgruppen ins Leben gerufen, die durch gezielte Aktivitäten den Wandel zu mehr Nachhaltigkeit an ihrem Finanzstandort fördern. Gerade Luxemburg und die Niederlande haben sich stark dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben (z.B. bislang einziges grünes Anleihegesetz im Großherzogtum). Auch wurden in mehreren europäischen Staaten bereits grüne Staatsanleihen begeben, mit Polen und Frankreich in der Vorreiterrolle. Der hiesige Finanzplatz hat sich auf den nachhaltigen Weg gemacht und zeigt mittlerweile vielfältiges Engagement.

Strategie und Initiativen am Finanzplatz Frankfurt bzw. Deutschland

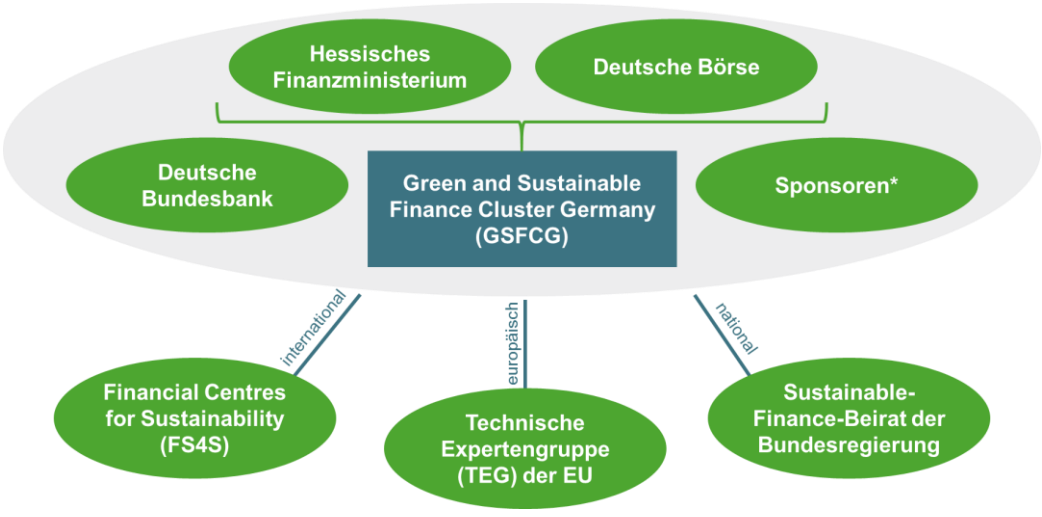
Zentral dabei ist die ambitionierte Zielsetzung der Bundesregierung, Deutschland zum führenden Standort für Sustainable Finance zu etablieren. Die geplante erstmalige Emission einer grünen Bundesanleihe in der zweiten Jahreshälfte 2020, die neben einem konventionellen Bundeswertpapier als Zwillingsanleihe mit gleicher Fälligkeit und gleichem Kupon begeben werden soll, dürfte dabei Signalkraft haben. Von den zahlreichen Initiativen für nachhaltige Finanzen hierzulande sind insbesondere die folgenden beiden von Bedeutung: auf nationaler Ebene der Sustainable Finance-Beirat und auf regionaler Ebene das Green and Sustainability Finance Cluster Germany.

Nachhaltigkeitsbeirat der Bundesregierung aktiv für Standortstrategie

Der Sustainable Finance-Beirat (SFB) agiert seit Mitte 2019 als spezielles Beratungsgremium der Bundesregierung und setzt sich aus rund 40 Experten zusammen, die vornehmlich aus der Wirtschaft sowie aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft stammen. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung und Finanz- bzw. Unternehmensverbände sind als Beobachter im Gremium vertreten, auch die Deutsche Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen bringen ihre Expertise ein. Der SFB soll die Bundesregierung bei der Erarbeitung und Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie unterstützen, um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Finanz- und Wirtschaftsstandort langfristig zu stärken.

Im Oktober 2019 veröffentlichte der Beirat ein Thesenpapier, das er mit einem Zwischenbericht in Kürze spezifizieren und um konkrete Handlungsvorschläge ergänzen wird. Hierbei dürfte es insbesondere um Maßnahmen für die Ausgestaltung des Transformationsprozesses hierzulande gehen (beispielsweise ein Produktklassifizierungssystem) sowie um Empfehlungen hinsichtlich Transparenz und Offenlegung. Wünschenswert wäre eine mit der EU-Strategie kongruente Stoßrichtung im Sinne des Gemeinsamen Marktes, die Deutschland während seiner EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 detaillierter angehen könnte. Für Spätsommer ist der Abschlussbericht des SFB geplant und für Anfang 2021 ein Bund-Länder-Gipfel, um die Strategie für ein nachhaltiges Finanzwesen in Deutschland auf den Weg zu bringen.

Struktur des Green and Sustainability Finance Cluster Germany



* BNP Paribas, Commerzbank, DekaBank, Deutsche Bank, Deutsche Börse, DZ Bank, Landesbank Hessen-Thüringen, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Metzler Asset Management , Moody's, SEB
Quellen: GSFCG, Helaba Volkswirtschaft/Research

Frankfurter Cluster gut vernetzt (inter-)national

Am Finanzplatz Frankfurt wurde im Frühjahr 2018 das Green and Sustainability Finance Cluster Germany geschaffen (GSFCG). Diese Branchenplattform zur Bündelung der nachhaltigkeitsbezogenen Finanzmarktexpertise ist entstanden aus dem Zusammenschluss zweier Initiativen des Hessischen Finanzministeriums und der Deutschen Börse.[2] Die Deutsche Bundesbank ist zentraler Ansprechpartner, inhaltliche Unterstützung kommt auch von Sponsoren aus dem deutschen

[2] Green Finance Cluster Frankfurt e.V. bzw. Accelerating Sustainable Finance Initiative

Finanzwesen. Auf Geschäftsführerebene ist das GSFCG mit dem Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung verbunden. Im europäischen Kontext arbeiten ausgewählte hochrangige Mitglieder des Frankfurter Clusters in der technischen Expertengruppe der EU-Kommission mit. Darüber hinaus unterhält das GSFCG für Deutschland die Mitgliedschaft im internationalen Zusammenschluss der Finanzplätze FS4S. So fungiert es als zentrales, offenes Netzwerk am deutschen Finanzzentrum sowie als Anlauf- und Koordinationsstelle hiesiger Nachhaltigkeitsaktivitäten im In- und Ausland.

Zentrale Konferenzen in Frankfurt fördern regen Austausch

Die ursprünglichen Aktivitäten des Hub for Sustainable Finance sind mittlerweile im GSFCG aufgegangen, beispielsweise die Organisation des jährlichen Sustainable Finance-Gipfels. Auf dieser hochkarätigen Frankfurter Veranstaltung präsentierte der Sustainable Finance-Beirat im Herbst 2019 erstmalig seinen Strategieentwurf. Ebenfalls im letzten Jahr war Frankfurt Gastgeber einer international bedeutenden Nachhaltigkeitskonferenz. So wurde die Jahrestagung des Kapitalmarktverbandes ICMA mit Hunderten von Teilnehmern – nach London, Paris, Hongkong – nun in Frankfurt abgehalten. Darüber hinaus kommen die Experten für nachhaltige Finanzierung auch auf dem Green Finance Forum oder der Fair Finance Week zusammen, die seit mehreren Jahren jeden Winter in Frankfurt stattfinden.

Sehr engagiert zeigen sich ebenfalls die vor Ort ansässigen Aufsichtsbehörden (Deutsche Bundesbank, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin, Europäische Zentralbank) und die wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen (Frankfurt School of Finance & Management und Goethe-Universität mit angegliederten speziellen Instituten) sowie weitere Akteure und Netzwerke (z.B. Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten oder Fair Finance Network). Deutsche Bundesbank und BaFin sind darüber hinaus aktive Mitglieder im globalen Netzwerk von Zentralbanken und Aufsichtsbehörden zur Konzipierung eines nachhaltigen Finanzsystems (Network for Greening the Financial System). Den von ihr beaufsichtigten Finanzinstituten empfiehlt die BaFin in ihrem Merkblatt Ende 2019, Nachhaltigkeitsrisiken in Strategie und Risikomanagement zu integrieren. Damit ebnet sie den Weg zu einer grünen Finanzmarktregulierung hierzulande.

Dran bleiben mit vereinten Kräften!

Einiges zu tun auf dem nachhaltigen Weg des hiesigen Finanzstandorts

Das deutsche Finanzzentrum ist im internationalen Kontext ein bedeutender Standort und insgesamt führend in Kontinentaleuropa. Dabei ist es eine Fülle von Charakteristika, welche die Positionierung Frankfurts in der europäischen Finanzplatz-Architektur ausmacht.[3] Dementsprechend gibt es viele positive wie negative Einflussfaktoren und Gestaltungsmöglichkeiten bei der Standortentwicklung. Derzeit bietet der Brexit die Chance einer Aufwertung Frankfurts im internationalen Finanzplatz-Wettbewerb, da sich zahlreiche Banken für neue oder verstärkte Geschäftstätigkeiten hier entschieden haben.[4] Auf dem Weg zu einer herausragenden Position des hiesigen Finanzstandortes in puncto Nachhaltigkeit gibt es allerdings noch einiges zu tun.

Die angestoßenen Aktivitäten gilt es stringent und zügig weiterzuverfolgen, wobei die Kreativität und Innovationskraft aller Finanzplatz-Akteure gefragt ist. Politisches Engagement und eine Regulierung mit Augenmaß können den Wandel unterstützen, flankiert von einem regen Standortmarketing. Dabei sollten alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Ein entsprechendes Signal an die Märkte könnte die Bundesregierung beispielsweise senden durch die Begebung einer Staatsanleihe speziell zur Finanzierung von Sozialprojekten zusätzlich zur bereits angekündigten grünen Bundesanleihe. Die Stärkung der nachhaltigen Finanzierung am deutschen Wirtschafts- und Finanzstandort hat letztlich auch maßgeblichen Einfluss auf seine generelle Wettbewerbsstellung.

[3] Vgl. Helaba Volkswirtschaft/Research: „Finanzplatz Frankfurt bewegt sich weiter“ (Juni 2016)
[4] Vgl. Helaba Volkswirtschaft/Research: „Finanzplatz Frankfurt: Mehr als Brexit“ (Oktober 2019)

Megatrend mitgestalten fördert Stellung im internationalen Wettbewerb

Für den Finanzplatz wie auch für seine Akteure ist es von Bedeutung, diesen Megatrend mitzugehen und mitzugestalten. So übernehmen die Marktteilnehmer gesellschaftliche Verantwortung, erzielen Reputationsvorteile und erschließen sich Geschäftspotenziale. Gleichzeitig sind damit allerdings auch finanzielle Risiken und anfängliche Kosten verbunden (z.B. durch die Implementierung von Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Geschäftsprozess und die erweiterte Erfüllung von Aufsichtsanforderungen). Die neue Nachhaltigkeitstransparenz, die in der EU und auch in Deutschland geschaffen wird, soll mehr Kapital für den Wandel hin zu einem grüneren Wirtschaftssystem mobilisieren. Die hiesigen Institute können sich durch frühzeitige Anwendung der Taxonomie positiv hervorheben und damit möglichst konforme Produkte schon auf den Markt bringen, bevor diese rechtswirksam in Kraft tritt.

Der hiesige Finanzstandort kann durch gezieltes, koordiniertes Engagement im Bereich der nachhaltigen Finanzen seine Positionierung im europäischen Finanzplatz-Wettbewerb verbessern. Der deutsche Finanzstandort sollte mit vereinten Kräften an diesem zentralen zukunftsweisenden Thema kontinuierlich dran bleiben. Auf diese Weise bieten sich dem deutschen Finanzzentrum weiter gute Entwicklungsmöglichkeiten – auch auf seinem nachhaltigen Weg. ■